

Anna Stern das alles hier, jetzt.

Die Zusammenfassung mit
-Struktur
-Thema
-Interpretation

Vorteil:
Bringt das Wichtigste auf den Punkt

Ideal als Vorbereitung für Hochschulprüfungen
Interessant zum privaten Textverständnis

Anna Stern: das alles hier, jetzt. (2020)

Zusammenfassung Inhalt

Nachbarskinder, Geschwister, beste Freunde, ein erinnertes Bullerbü bildet das Setting für eine kindliche und später jugendliche Busenfreundschaft, die gar als Blutsfreundschaft verstanden und dazu stilisiert wurde. Zwei Mädchen wachsen in Symbiose auf. Das Ich wird zum Du, ja es wird durch das Du erst zum Ich. Sie teilen alles, sie bedingen einander und verletzen einander durch ihre Abnabelungsversuche in der Pubertät und ihre individuellen Weiterentwicklungen. Erst als der eine Teil unwiederbringlich fehlt, wird dem anderen die Tragweite dieser kindlichen Verschmelzung und gescheiterten Abnabelung bewusst. Trauer setzt ein, Trauerarbeit, die protokolliert wird, aber es fehlen die richtigen Worte, die Vorstellungen des richtigen Umgangs mit dem Verlust. Kann man mit einem Du-Verlust, der sich zum Ich-Verlust auszuwachsen droht, überhaupt umgehen und gibt es ihn, den richtigen Umgang?

Titel

«das alles hier, jetzt», dieser fragmentarische Nebensatz aus dem Text, verweist auf alle Geschehnisse, die sich hier und jetzt abspielen und umreisst damit ein grosses Programm. Was heisst: alles? Inneres, Äusseres, Sichtbares, Denkbares, Vorstellbares, Erinnertes, Geträumtes, wo ist die Grenze zu ziehen? Wie wird das Hier, wie das Jetzt veranschlagt? Beide sind dort, wo die Protagonistin physisch, in ihren Gedanken, Gefühlen, Erinnerungen weilt, also mal hier mal dort, mal jetzt mal früher. Der gesamte erlebte Alltag gibt den Raum für Handlung und Reflexion ab.

Thema

ist der Ich-Verlust. Dem zu Grunde liegt die Erkenntnis der Ich-Erzählerin: «das ich (entsteht) erst durch das du», denn: «vollständige menschwerdung nur durch abschluss der entwicklung in soziokultureller umgebung.» Nachdem sich die wichtigste Freundin und Begleiterin des Ichs, das Alter Ego, abgenabelt hat und dann auch noch physisch verstorben ist, steht das Ich plötzlich ohne das langjährig vertraute Du da, das während 25 Jahren das Ich im Wesentlichen konstituiert hat. Überfordert von der neuen Konstellation muss es sich die Frage nach dem Wer-bin-ich-Jetzt stellen und noch schwieriger, nach dem Kann-ich-jetzt-überhaupt-noch-Sein? Die konstruktive Symbiose, die sich in der Pubertät mehr und mehr zur dekonstruktiven entwickelt hat, lässt das Ich nicht einfach los. Es bleibt allein in der Verstrickung zurück, kann es diese ohne das Du auflösen?

Unterthemen

- Umgang mit der Trauer
- Symbiose, konstruktive: unterstützende und gegenseitig fördernde Wirkung, ohne sich gegenseitig zu vereinnahmen oder ineinander aufzugehen.
- Symbiose, destruktive: gegenseitige Vereinnahmung

Inhaltliche Besonderheiten

- Gegensätze als Frage nach möglichen Grenzen: Ich-Du, Ich-Andere, Leben-Tod, Gegenwart-Vergangenheit, das Einzelne-das Ganze, Gefühl-Erinnerung, Erinnerung-Sprache
- Namen: Abkürzungen ohne Alters- und Geschlechter-Zuordnung, aber zum Teil mit mythologischen Bedeutungen, Ananke: Personifizierung des unpersönlichen Schicksals, Ichor: das goldene Blut der Götter.

-Landschafts- und Wetterbeschreibungen: Stimmungen des Ichs, früher schön, warm, bunt, jetzt kalt, kahl.

-Exakte Tages- und Zeitangaben: Ordnungssystem («zweiundneunzig tage, seit die alte zeit aufgehört hat zu sein.»)

Aufbau

Gliederung in zweimal zwei Teile. Die Gegenwart erscheint abgegrenzt von der Vergangenheit, ähnlich der Abgrenzung zwischen dem Ich und dem Du, und das Erzählen von Gegenwart und Vergangenheit wird wiederum abgegrenzt vom Erzählen der reinen Gegenwart am Romanende, dem kein Ausblick in die Zukunft folgt. Vergangenheit und Gegenwart, Du und Ich machen die Erzählwelt aus. Wird eine Weiterentwicklung möglich?

Form

Gattung: Epik, Untergattung: Roman, Erzählsituation: Ich-Erzählung, formale Besonderheiten: zwei nicht chronologisch fragmentierte, einander durchbrechende Erzählstränge. Der eine beobachtet Splitter der Gegenwart, der andere erinnert Fetzen der Vergangenheit. Dazwischen klafft als un-schliessbare Lücke der Verlust des Alter Egos. Die Ich-Erzählerin versucht schreibend, diese Lücke zu füllen. Die vielen weissen Buchseiten zeigen jedoch, dass dies nicht möglich ist. Der einzige Weg, der dem Ich offensteht, ist die wiederholte Flucht in die Vergangenheit. Die Handlung bricht ab, der Roman kennt keinen Schluss und keine Zukunft, macht aber dennoch Hoffnung. Im Schlussteil bleibt die Erzählerin, ohne in die Vergangenheit zu flüchten, in der wenig fragmentierten Gegenwart.

Epoche

Entstanden in der Gegenwart von 2020, durch den Versuch, die Gegenwart zu fragmentieren, entsteht eine Anlehnung an den Expressionismus. Damit schafft Anna Stern einen Neuexpressionismus, dem sie wohl auch den Buchpreis verdankt. Veranschaulicht wird die Fragmentation durch ein formal innovatives Notationssystem. Links im Buch stehen schwarz gedruckt die Gegenwartsfragmete, rechts in Grau, man kann sie als Schatten der Gegenwart interpretieren, die Vergangenheitsfragmente. Vorangestellt weisen zwei, sich im Kern ihrer Aussage widersprechende Zitate in die neuexpressionistische Romanform ein.

Es geht um

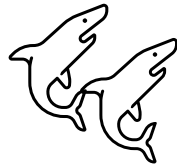
-Kampf um die Erinnerung ans Du, um das Ich in seiner Du-Abhängigkeit am Leben zu erhalten.

-Stellenwert der Erinnerung: was kann sie leisten, wie funktioniert sie?

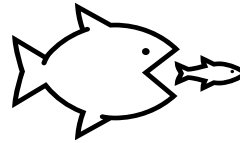
-Beobachtung der Trauerphasen im Spannungsfeld: Erinnern-Vergessen, Sprachblockade-Sprachdurchfall, Rückzug-Ausbruch, Erstarrung-Aufbruch, Ohnmacht-Handlungsfähigkeit.

-Grenzfeststellungen und -festlegungen und Frage nach der Art der Symbiose: Wo endet das Ich, wo beginnt das Du? Ist das Du für das Ich eine Bereicherung, oder lebt das Du auf Kosten des Ichs, weil ihm das Ich, Ich-Raum gewährt, den es selbst nicht ausfüllen kann?

Mit Grenze:
Du bereichert Ich



Ohne Grenze:
Du bedroht Ich



Sprache/Stil

Die Sprache bedient sich häufig des Fragment-Halbsatzes. Immer wieder endet ein kurzer Satz abrupt, wie dies in der gesprochenen Sprache oft geschieht, und schafft damit Raum, Leerstellen beim Lesen selber auszufüllen. Ist die Erzählerin emotional nahe beim Stoff, wählt sie gerne einen Mix zwischen der mittleren und der niederen Stilebene, der Alltags- und der saloppen Umgangssprache («wir müssen ananke aus diesem scheissgrab befreien, und das möglichst bevor ..., bevor ...»), steht sie dem Stoff eher reflektierend gegenüber, kommt in der gehobenen Wissenschaftssprache die höhere Stilebene zum Tragen («in der zukunft jedoch bereits erahnbar die einsicht: fragmentation der Gegenwart führt nicht zum erhofften überblick.») Die Namen sind anglophile Fantasienamen (Swann, Roan, Ash), es gibt viele Zitate, etwa von von Paul Auster, Susan Sontag, Elvis Presley. Daneben fallen die häufigen Helvetismen und Germanismen auf.

Fazit

Inhalt, Form, Sprache, alles wird fragmentiert und schafft damit einen Neuexpressionismus, der ohne das Pathos und die Leidenschaft des Expressionismus auskommt, der aber ähnlich dem Expressionismus, das Wesen der Menschen und Dinge erfassen will. Mit der Gegenüberstellung der Eingangszitate und mit der Zwischenstellung zwischen dem «Immer-weiter-Laufen» und dem «Ausreichend-Sein von allem» wird die Weiterentwicklung des Alten und damit der Neuansatz klar deklariert und der Leser, die Leserin, gelenkt.

Anna Stern

*1990, wächst als Anna Bischofberger in Rorschach auf. Studium der Umweltnaturwissenschaften an der ETH Zürich. 2014 erschien ihr Debütroman «Schneestill» unter dem Pseudonym Anna Stern. Gewinnerin des Schweizer Buchpreises 2020.

© Dr. A. Fischbacher

Wollen Sie den Text Schritt für Schritt analysieren? Untenstehend finden Sie eine handliche Analysenstruktur, gegliedert in Inhalt und Form. Gehen Sie bei Bedarf von oben nach unten jeden Punkt durch, fragen Sie immer nach der Wirkung des Festgestellten:

INHALT

Sinnabschnitte, inhaltliche Erzählschritte

- Thema des Abschnitts klären, manchmal hilfreich: Überschrift erfinden

Überschrift:

- offensichtlich? verwirrend? nichtssagend? lädt ein zum Lesen? Spannung?
- Bezug zum Inhalt oder zu einem Aspekt, zu welchem?
- bildhaft, im übertragenen Sinn gemeint?
- lenkt thematisch wohin?

Schlüsselwörter und -sätze

- Wort- Satz wiederholungen? Machen aufmerksam, worauf?
- besonders sinntragende Wörter/Sätze als Bild? Welches?
- Motiv in Höhe-/Wendepunkt(en)? Welches?
- Erkenntnis oder Moral der Geschichte als Schlüsselsatz?

Schliessen von Wissenslücken (Lexikon)

- bei historischen Romanen, bei Autoren aus anderer Kultur/Bildung

Vorgänge, Handlungen, Handlungsträger, Bewegungen

Personen:

- Wie viele handelnde Personen? Wer ist wichtig? Warum?
- Hauptperson/Protagonist: wer, Antagonist/Gegenspieler: wer?
- Charakterisieren Sie die wichtigsten Personen. Warum handeln sie so? Was geht vor in ihnen? Erschliesst sich, wenn nicht ausgesprochen, aus der Handlung der Person(en). Verändern/entwickeln sich die Personen? Wie?
- Stimmung zwischen den Personen

Konflikte:

- welche Konflikte zwischen welchen Personen?
- welche Konflikte in den Personen?
- werden die inneren und/oder äusseren Konflikte gelöst?

Zustände:

- Wirkung dessen, was sich nicht verändert?

Orts- und Zeitangaben

Ort:

- Reihenfolge der Orte aufstellen, an denen die Personen handeln
- Erscheinen die Orte fiktiv, real, vage?
- Atmosphäre

Zeitstruktur:

- Chronologischer Zeitablauf? Zeitsprünge? Vor-Rückblenden?
- Erzählte Zeit: wie viel Zeit erlebt der Protagonist im Text?
- Erzählzeit: = Lesezeit. Abschnitt lesen, wenn deckungsgleich, dann spannend!

Spannung:

- Rätsel: wer ist es? Leser weiss mehr als Figur? Identifikation mit Protagonisten?
- offener Anfang: Geschichte beginnt irgendwo? Einleitung ohne Handlung?
- stetiger oder plötzlicher Spannungsanstieg?
- Wendepunkt zum Guten/Schlechten?
- offener Schluss mit Restspannung?
- Titel: mach neugierig, spricht an [Der Ausflug, Ein Besuch, Finsteres Glück]
- 1. Satz muss Aufmerksamkeit fesseln! [Er ging wie gewöhnlich ins Büro...]
- 1. Abschnitt (bis 10 Sätze) soll leisten:
 - Leser-Interesse wecken
 - in die Geschichte hineinziehen
 - Vorstellen der Protagonisten und ihrer Konflikte
 - kurz und knackig, nicht ausschweifend

- ohne inneren oder äusseren Konflikt keine Spannung!
- Spannung trägt Leser, löst sich erst am Ende

1. Leser: im Ungewissen gelassen, mehrere mögliche Alternativen, unklar, wie es weitergeht, sonst hängt Leser ab.
2. Leser muss wissen, wo er sich befindet, was, wann passiert, soll aber nicht wissen, wie es weitergeht.
3. Geschichte ist dann glaubwürdig, wenn sie mit den Sinnen wahrnehmbar, geschildert wird.
4. Der Text liest sich dann flüssig, wenn Form, Sprache, Stil zum Inhalt und zum Leser passen.
5. Leser identifiziert sich dann mit Figur oder ist ihr nahe, wenn er ihre Gefühle intensiv spürt. Mit steigender Spannung schrumpfen Blickwinkel von Figur und Leser zum Tunnelblick.
6. Text lässt ahnen, dass da noch etwas kommt - aber nicht was. Hauptgedanken, Thesen sind greifbar und am Ende klar.

FORM

Gattung, Textsorte, Erzählsituation, Perspektive

Gattungen: Epik, Lyrik, Dramatik

Textsorten: Romane, Erzählungen, Märchen, Fabeln, Tragödien, Komödien, Gedichte, etc.

Erzählsituation:

- Ich: Protagonist erzählt seine Geschichte mit seinen Wahrnehmungen, Gefühlen, Gedanken, subjektiv, persönlich, nur eigene Innensicht
- personal: aus der Perspektive des Protagonisten erzählt, jetzt, nur eigene Innensicht
- auktorial: allwissender Erzähler, keine Figur (Grossvater, der Märchen erzählt)
- Erzählhaltung: sachlich, komisch, grotesk, gefühlsbetont, distanziert?

Aufbau:

- Einleitung, Hauptteil, Schluss, Höhe/Wendepunkte
- offener Anfang, medias in res?
- offener oder geschlossener Schluss: Protagonisten-Probleme gelöst?
- gibt es eine Moral der Geschichte? eine Erkenntnis? eine Entwicklung?
- überraschende Wendung als Pointe am Ende?

Wortwahl; Besonderheiten und deren Wirkung

- Wortschatz, Wortwahl, Fremdwörter, Neuschöpfungen, Modewörter, Phrasen
- Nominalstil, Verbalstil
- Adjektiv-Reihungen
- Pronomenstil, statt Nomen: Aussagen werden vage [Er wanderte zu ihnen.]
- Wortwiederholungen: Motiv, Symbol?
- Konkrete oder abstrakte Begriffe?

Konnotationen welche Wertungen drücken sich darin aus?

Historisches

- historische Zusammenhänge klären
- klären, ob einzelne Wörter damals einen anderen Sinn ergaben

Satzbau

- Aussage-, Frage-, Befehlssätze?
- Kurze Sätze: Hypotaxen oder lange Sätze: Parataxen? Wechsel?
- Ellipsen: Auslassen von Satzteilen: Alltagssprache, Hektik, Spannung, dringlich
- Satzglieder umgestellt: Betonung
- viele kurze Einschübe: Rhythmus: hektisch, bewegt, ruhig
- unvollständige Sätze? Wirkung?
- Verwendung von Indikativ, Konjunktiv, Imperativ

Sprachliche Figuren, z.B. Wortspiele, Parallelismen
Welche rhetorischen Mittel werden eingesetzt?

- Bild
- Vergleich
- Metapher
- Symbol
- Personifikation

Stilebenen und ihre Wechsel

- Moderne Erzählungen und Romane: meist mittlere Stilebene
- Absicht hinter Stilebene? Was bewirkt ihr Wechsel?

Weitere Auffälligkeiten: Wortgebrauch, Symbole, etc.

Das Zusammenspiel, die Zusammenschau dieser Elemente, die je nach Text wesentlich, mässig oder allenfalls gar nicht zum Tragen kommen, in Beziehung zueinander gesetzt, ergeben Ihr Textverständnis. Damit haben Sie den Teil im bewussten Bereich bearbeitet. Die Erhellung des Restbereichs übernimmt in Übereinstimmung mit dem Analysierten Ihre Intuition.